

SENIG-REISE 2022

Organisator Heinz und Renata Zobrist

Bericht für die SENIG

ANDORRA – KLEIN ABER OHO

Der Bossard-Car wird etwa 43 reiseerprobte, neugierige und jung gebliebene Senioren in dieses kleine Land bringen, das nicht grösser ist als der Kanton Obwalden.

Aus datenschutztechnischen Gründen dürfen keine Teilnehmerlisten verteilt werden. Schade eigentlich. Sie würden helfen die Namen zu wiederholen oder zu sehen, wer neu zur eingeschworenen Truppe stösst.

Der Bossard-Car ist frühzeitig da. So ist es spannend zu sehen, wer da so alles um die Ecke biegt. Immer gibt es ein freudiges Wiedersehen. Es tut so gut, gemeinsam auf die Reise zu gehen und gemeinsam Neues in Erfahrung zu bringen.

Hier ein Dankeschön an Heinz Zobrist, der den jährlichen An- und Abmeldetrubel stoisch über sich ergehen lässt.

Nur – diesmal ist alles anders. Es ist die letzte Reise mit der Firma Bosshard und mit Markus Bachmann als Star-Chauffeur und Reiseleiter. Alle Reisenden fühlen sich mit ihm sicher und hervorragend begleitet. Das Carunternehmen Bossard ist von Firma Suter aufgekauft worden. Heinz Zobrist ist bereits in engen und zähen Verhandlungen mit den neuen Besitzern. Was wird die Zukunft bringen?

Erst aber stürzen sich die Reisenden unter den bewährten, optimalen Bedingungen ins Abenteuer ANDORRA.

Was macht Andorra so interessant?

Das Fürstentum liegt etwa 1000 km von Zürich und 200 km von Barcelona entfernt inmitten der östlichen Pyrenäen auf 1100 m Meereshöhe und hat einiges zu bieten. So findet man hier das schnellste Internet Europas, die längste Rodelbahn der Welt, eine 1000-jährige Geschichte, erstklassige Hotels, 2000 Markengeschäfte, 72 Berggipfel mit bis zu 3000 m, 70 Seen, 200 Pistenkilometer, spektakuläre Landschaften mit grosser Vielfalt an Flora und Fauna.

Regiert wird der Zwergstaat von zwei Fürsten: vom Französischen Präsidenten und vom Bischof von Urgell. Die wirkliche Regierungsarbeit aber machen die 7 Gemeinden als Kommune selbst. Andorra gilt als das sicherste Land Europas, ist nicht mehr ganz zollfrei, hat aber einen niedrigen Steuersatz und sehr strenge Einwanderungsgesetze. «Du lässt dein Portemonnaie, den Autoschlüssel und dein Bier stehen, und gehst weg. Wenn du zurückkommst, ist höchstens dein Bier nicht mehr da!»

Nur zwei befestigte, sehr gute Strassen führen nach Andorra – eine von Frankreich her und die andere von Spanien. Für einen Flugplatz ist kein Platz. Augenfällig ist die Sauberkeit überall im Lande. Von den 80'000 Einwohnern leben 2/3 in der Hauptstadt, die zwischen Bergen eingeklemmt im engen Talboden liegt und sich weit über die steilen Hänge hinauf erstreckt. Die Häuser sind einheitlich aus einheimischen Natursteinen und Holz gebaut.

Die lange Anreise erlaubte uns sehr interessante und sehenswerte Einblicke in die südfranzösischen Gegenden mit seinen mittelalterlichen Städtchen, Befestigungen, Burgen und Schlössern.

Bereits auf der ersten Etappe, entlang des Genfersees und der Rhone, kamen die Reisenden in den optischen Genuss des südlichen Flairs des Languedocs. Im Hotel Novotel in Montpellier wurden wir herzlich empfangen, bewirtet und verwöhnt.

Die zweite Etappe führte über den Canal du Midi, der das Mittelmeer mit dem Atlantik verbindet - eine Meisterleistung der Planer. Vorbei an Narbonne erreichen wir Carcassonne, Cité. Wie ein Bollwerk steht die mit doppeltem Mauerwerk befestigte Katharerstadt inmitten des Languedoc. Mit ihren 45 Türmen sieht die Stadt der «Reinen» aus wie ein riesiges Schloss aus dem Märchenbuch. Die Katharer verwarfen

das Alte Testament und feierten sich als alleinige und wahre Vertreter des Christentums. Heute zählt die Cité zum UNESCO-Welterbe.

Das Flanieren durch die engen Gassen, über die belebten Plätze und entlang der geschichtsträchtigen Gebäude bei so fantastischem, warmem Wetter war für alle eine besondere Freude. Vielfältige Lunchangebote waren genügend vorhanden. Einige liessen sich einen Besuch im aussen liegenden Friedhof mit den wuchtigen Grabstätten der reichen Stadtbewohner nicht entgehen.

Nun an gings bergauf – hinauf in die Pyrenäen.

Für eine Kaffeepause war Zeit in Foix, das für die Geschichte Andorras eine gewichtige Rolle spielte. Dann kurvten wir hinauf zur Passhöhe – nicht durch den Tunnel – bei diesem Kaiserwetter. Wie staunten wir, urplötzlich inmitten des Skigebietes Grandvalira zu stehen. Skiliftanlagen, Feriensiedlungen in der typisch andorrianischen Bauweise: Naturstein und Holz.

In Serpentina führte uns Markus in die Täler des Fürstentums, wo wir in der Hauptstadt Andorra La Vella, im Arthotel, drei Nächte logierten.

Kaum angekommen bat uns Heiko, unser Führer für die nächsten zwei Tage, in den 5. Stock zu Info und Nachtessen.

Heiko lebt seit 22 Jahren hier, stammt aber aus Hamburg. Die andorrianische Staatsangehörigkeit darf er in drei Jahren beantragen – muss dann aber seinen deutschen Pass abgeben. Ob er das wirklich will?

Am Tag 3 unserer Reise ging es auf eine Panoramafahrt durch idyllische Dörfer in die Skigebiete La Massana und Ordino, auch Garten Andorras genannt. Gegen Mittag folgten wir einem Flusstobel hinauf ins ehemalige Schmugglerparadies, das auf spanischem Grenzgebiet liegt. Hier wurden wir bereits auf dem Weg in die rustikale Borda von Leuten mit Wildschweinsalami und Alpkäse empfangen.

Das katalanische Mittagessen bei den Schmugglern in Os de Civis schmeckte sehr gut. Getoastetes Brot mit halbierten Tomaten und Knoblauchzehen auf Olivenöl, eine Eintopfsuppe, Antipastiplatte, Gegrilltes mit Gemüse, Dessert, Kaffee und Branntwein. Weine und Schnaps standen schon auf dem Tisch. Unser Herz jauchzte. Leider waren die Lottogewinne für unsere Gruppe eher mässig. Hauptpreis war ein ganzer Hinterschinken, der allerdings in keinem Koffer Platz gehabt hätte.

Auf dem Weg ins Tal passierte bei einem Fotohalt der unglückliche Ausrutscher einer Mitreisenden. Die Hilfeleistungen funktionierten perfekt.

Zurück im Hotel konnten sich einige doch zu einem Stadtspaziergang aufrufen, obwohl es leicht nieselte. In unserer Gruppe war weniger Shopping angesagt, als vielmehr eine Runde Apérol Spritz.

Der Tag 4 war unser Pyrenäentag. Schon früh ging die Reise los - über die französische Grenze, wo sehr genau kontrolliert wird, durch das herrliche Cerdagnetal nach Spanien. Wir passierten den Collada de Toses, die alte Strasse nach Barcelona und gelangten nach Ribes de Freser.

Im Tal der Träume auf 2400 m Höhe, das wir mit einer Zahnradbahn erreichten, liessen wir unter den Augen der Heiligen Nuria, unseren Herzenswunsch zurück. Die meisten Reisenden liessen es sich nicht nehmen, mit der Gondelbahn nochmals weiter in die Höhe zu fahren. Auf beinahe 3000m bewunderten wir den Rundblick über die östlichen Pyrenäen, während einige den Stausee umrundeten. Vom Winde verweht standen wir vor dem geschlossenen Bergrestaurant. Stärkung gabs dann aber doch noch in Nuria, bevor das «Schweizerbähnli» uns wieder ins Tal brachte und wir über das spanische Skigebiet La Molina unser Hotel erreichten.

Adieu Andorra

Am Tag der Abreise ging es über Pässe, durch Tunnels hinauf und hinunter: vom Tal der Ariège auf den Col de Puymorens, hinunter ins Cerdagnetal, hinauf nach Mont-Louis, weiter nach Villefranche-de-Conflent, wo wir für einen Städtlispaziergang und einen Kaffee Halt machten. In Perpignan hatten wir über 2000 Höhenmeter überwunden. Das Mittelmeer begrüßte uns. Entlang der Salzwasserlagune fuhren wir über Narbonne und die älteste Universitätsstadt Montpellier hinauf ins Massif Central. Schnell änderte sich die Natur, die Farben, die Anbaugelände und die Sichten.

Über die Brücke von Millau, die wir uns natürlich genauer bestaunten, erreichten wir den Ausgangspunkt unserer letzten Etappe: Issoire. Bei einem guten Abendessen und einem Schlummertrunk liessen wir die Reiseerlebnisse nochmals aufleben, bevor wir am nächsten Tag die Heimreise antraten.

Ein Besuch in Andorra ist ein einzigartiges Erlebnis. Wenn einer eine Reise tut.....
Schon bereits im Bus wurden neue Reisepläne geschmiedet. Heinz Zobrist wird mit dem neuen Anbieter sicherlich gute Angebote aushandeln. Die Vorfreude auf die nächste Senig-Kulturreise ist bereits spürbar.

Herzlichen Dank an alle Akteure.

Für die Senig:

Vroni Harzenmoser